

*St. Florian Der Röm. Kay. May. und Ihrer Hochfürstl. Durchl. Erzherzogen zu Oesterreich — Pischoffen zu Passau Rath 1656.* — Schindelwalmdach, mit Giebel an zwei Seiten.

Nr. 31. Gehörte ursprünglich dem Stifte St. Zeno in Reichenhall, seit 1858 dem Stifte St. Peter in Salzburg. Einstöckiges, gelb gefärbeltes Hauptgebäude. Die Fenster des Obergeschosses mit Stuckumrahmung, Sohlbank und einer bis zum Kranzgesimse reichenden Tafel. Ziegelwalmdach. An der westlichen Schmalseite eingemauerte Steinplatte mit Doppelwappen in Relief und Inschrift: *Bernardus praepositus S. Zenonis ex belli ruinis erexit 1652.* Stark renoviert.

Um den Garten Umfriedung, an zwei Seiten aus graugelb verputzter Ziegelmauer, an den beiden anderen aus Holzgittern zwischen Steinpfeilern gebildet; an der einen Gartenecke überhöhter Aufbau mit einer Rundbogennische und segmentförmigem Ziegeldach. In der Nische Bild auf Blech, Kreuzigung Christi, Anfang des XIX. Jhs. An einer anderen Ecke Lusthaus mit rechteckigem Fenster an jeder Seite und Schindelzeldach. Haupteingang neben dem Hauptgebäude: Rundbogen auf zwei Pfeilern in Quadernimitation.

Nr. 38. Im Hof Längstrakt mit Doppelwappen al fresco, das eine Churpfalz-Bayern, das andere rot mit weißen Rauten und Datum 1567.

Nr. 39. Einstöckiges Hofgebäude mit Wappenschild am Tore. Zweiarmlige Steinstiege mit durchbrochener Balustrade. Im Innern gratgewölbte Räume mit einfachem Stuckornament; um 1760.

Nr. 53. Lilienfelder Hof. Lilienfeld besaß schon 1208 in Krems ein Haus; 1212 wies ihm Leopold VI. das Spital mit der Kapelle zu und in der Folge erhielt es reichen Besitz in der Umgebung von Krems. 1438 wurde die Kapelle des Lilienfelder Hofes, die 1325 Ablässe erhalten hatte und später in der Hussitenzeit entweiht worden war, wiederum konsekriert und ebenso neuerdings 1458. Am Anfange des XVI. Jhs. wurde sie neu gebaut und 1510 geweiht. 1754 wurde diese Kapelle zu Ehren Johannis Enthauptung konsekriert; sie besaß 1785 einen Hochaltar mit einem Gemälde der Enthauptung Johannes' und Seitenaltäre mit den Bildern Mariä Heimsuchung und St. Bernhard. 1786 wurde die Beibehaltung der Kapelle gestattet, 1806 aber wurde sie abgebrochen und in einem Zimmer des Hauses selbst eine neue Kapelle eingerichtet. — Das jetzige Wohngebäude stammt aus dem XVIII. Jh.

Einstöckig, mit Ortsteinen eingefast. An der Straßenfront Fresko, hl. Jungfrau mit zwei Zisterziensermonchen; wohl vom Kremser Schmidt. Doppelwappen mit Inschrift und Chronogramm (1770?).

Kettensteggasse Nr. 3. Gartenhaus mit Giebelfeld, darinnen Auge Gottes. Über der braunen eisenschlagenen Holztüre eisernes Schutzdach mit Tierköpfen als Wasserspeiern. Ende des XVIII. Jhs.

## 2. Weinzierl, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. II. — (Ehemalige Kapellen) PLESSER, Kirchen 1901, 376. S. auch Lit. von Krems.

Einige prähistorische Funde (Steinbeil, Urne) im Hofmuseum.

### Filialkirche zum hl. Anton Einsiedler.

Filial-  
kirche.

Aus der Lage der Kirche vor der Stadt und dem Patrozinium kann vielleicht mit Recht geschlossen werden, daß sie ursprünglich zu einem Siechenhaus gehört habe. Am Anfang des XIV. Jhs. kommen mehrfache Erwähnungen des Siechenhauses zu St. Antoni vor der Stadt vor; 1315 wird auch ein Kaplan zu St. Anton ausdrücklich erwähnt. — Die jetzige Kirche wurde um 1500 erbaut; in josefinischer Zeit war sie geschlossen und in sehr schlechtem Zustande; in der Mitte des XIX. Jhs. kam es zu einer umfassenden Restaurierung; das Innere 1883 restauriert.

Parallel zur Straße gestellte einschiffige, flachgedeckte Kirche mit vorgelagertem romanischem Westturm, der mit dem Turm der zu ähnlichen Zwecken entstandenen ehemaligen Kirche St. Johann an der Siechenals in Wien verwandt ist (s. Übers. S. 16).

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Grau gefärbelter Bruchsteinbau.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront. — S. Zwei quadratische Fenster, zwei spitzbogige mit abgeschrägter Sohlbank und je zwei einspringenden Nasen, darüber Vierpaß. — N. Zwei kleine Rundbogenfenster. — O. Den Chor leicht überragend. — Ziegelsatteldach.

Langhaus.

- Chor. Chor: Niedriger als das Langhaus. — S. Ein Spitzbogenfenster mit Maßwerk und abgeschrägter Sohlbank. — O. Durch das anstoßende Benefiziatenhaus, N. durch Sakristei verdeckt. — Ziegelsatteldach.
- Turm. Turm: Der Westfront vorgebaut, den Kirchenfirst wenig überragend; quadratischer Grundriß. An den drei freien Seiten je ein gekuppeltes Rundbogenfenster mit einem Säulchen mit Würfelkapital in der Mitte; an der Westseite eingblendetes Rundmedaillon, darüber schmaler Mauerschlitze. Vorkragendes Kranzgesimse mit Hohlkehle, spitzes Pyramidendach; Knauf, Doppelkreuz. Romanische, gotisierte Anlage.
- Anbauten. Anbauten: 1. Südlich vom Langhaus zwischen den zwei quadratischen Fenstern. Torvorbau mit eingblendetem Rundmedaillon an der Südseite. Ziegelsatteldach.  
2. Nördlich vom Chor rechteckige Sakristei mit Ziegelsatteldach.
- Inneres. Langhaus. Langhaus: Flachgedeckt, modern gefärbelt. Unter der Westempore Rundnische; an der Nordseite Nische mit gedrücktem Rundbogen, an der Südseite halbrunde, halbrund schließende Nische mit der rechteckigen Türe; daneben kleine Nische mit Weihbrunnen.
- Chor. Chor: Schmäler als das Langhaus, von diesem durch Spitzbogen getrennt, um zwei Stufen erhöht, gerade abschließend; ein Kreuzrippengewölbejoch mit einfachem Schlußstein. Links Tür mit flachem Kleeblattbogenabschluß; links vom Hochaltar steingefäßtes Sakramentshäuschen mit Wimperg.
- Anbauten. Anbauten: 2. Rechteckig, tonnengewölbt.
- Einrichtung. Hochaltar. Hochaltar: Im Chor, Holz, marmoriert, mit vergoldeten Zieraten, beiderseits von einer grünen Säule flankiert, oben stark profiliertes Gebälk, geschwungener gebrochener Giebel mit vergoldetem Holzrelief, Gott-Vater; beiderseits ein polychromierter Putto; XVIII. Jh. — Altarbild, Öl, Leinwand, hl. Antonius; in der Art des Mitterhofer.
- Gemälde. Gemälde: Unter der Empore, Öl auf Leinwand, hl. Antonius, Schule des Kremser Schmidt, Ende des XVIII. Jhs.
- Glocken. Glocken: 1. (St. Martin, St. Katharina, St. Barbara). *Martin Fidler in Lintz hat mich gegossen, 1642.*  
2. *Kum Heiliger Geist Herigot Erfil. Uns Deiner Genadenfol Her . . . 1534.* Nach FAHRNGRUBERS Vermutung Kremser Guß von Aschnprener.
- Ehemalige Kapellen. *Ehemalige Kapellen.*  
1. *Kapelle zum hl. Georg im Raitenhaslacher Hof: Das Stift besaß schon 1165 Güter bei Krems; die in seinem Hofe im W. bestandene Kapelle wurde 1785 aufgelassen. Über eine einst hier befindliche spätgotische Figur s. Krems, Museum (S. 246), Skulpturen, Nr. 9. Über das Gebäude s. u.*  
2. *Kapelle im Hof des Stiftes Waldhausen: Diese Kapelle wird nur ein einzigesmal 1764 erwähnt. Es ist noch anzuführen, daß aus einer 1785 aufgehobenen, aber nicht näher bezeichneten Kapelle im W. ein Kathrinentalar mit schönem Gemälde in die Pfarrkirche von Stein gebracht wurde. SCHWEICKHARDT, V. O. M. B. II 54.*
- Bildstock. Bildstock: An der Straßenkreuzung zur Schulgasse.  
Kapellenartiger Breitpfeiler mit Rundnische an der Vorderseite mit jonischen Pilastern, auf denen gewundene Säulen gemalt sind, eingefaßt. Aufsatz mit kleiner, von Seitenvoluten eingefasster Rundnische mit Pinienzapfen; darauf kleines Glockentürmchen aus Holz. An den Seitenteilen rund abgeschlossene Nischen. Leichte Stuckdekoration; stark übermalte Bilder. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Wohnhaus. Wohnhaus Nr. 38. Ehemaliger Raitenhaslacher Hof (s. o.).  
Die ehemalige Kapelle besteht aus zwei quadratischen Kreuzgewölben mit profilierten Steinrippen und Schlußsteinen mit Rosetten. Im O. zweiteiliges Fenster mit Maßwerk, im N. und S. je ein einfaches Spitzbogenfenster. Darunter im S. kleines kleeblattbogig geschlossenes Sakramentshäuschen. XIV. Jh. Zwei Konsekrationskreuze. Altar, Holz marmoriert, mit Säulen eingefasßt. Kartuscheaufsatz mit eingerollten Seitenvoluten. In der Mitte polychrom. Holzstatuette, Madonna mit dem Kinde, XVI. Jh. Drei Putten und zwei Aufsatzstatuetten gleich dem Altar vom Ende des XVII. Jhs.

### Krumau am Großen Kamp (Gföhl), Markt

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1709 zurückreichend.

Literatur: Top. V 525f.; FAHRNGRUBER 106. — (Kirchen) PLESSER, Kirchen 1900, 512; M. W. A. V. 1905, 121; Hippolytus VI 210.  
Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672. — Bleistiftzeichnung von Fertbauer von 1822; Wien, Landesarchiv CXIII 668. — Bleistiftzeichnung von Kutschera 1857; daselbst 615. — Ölgemälde von Joh. Christ Erhardt, um 1820; daselbst CXIII 616.